

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 45.

Mittwoch den 14. Februar.

1855.

Bekanntmachung, die III. Bürgerschule betreffend.

Die Aufnahmescheine für die Kinder, welche für Ostern dieses Jahres zur III. Bürgerschule angemeldet worden sind, haben die Aeltern und Pflegeältern derselben

Montag den 19. oder Dienstag den 20. Februar d. J.

in der Schulgelde-Einnahme auf hiesigem Rathhause in Empfang zu nehmen.

Leipzig, den 10. Februar 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Bekanntmachung.

Das Klatschen mit Schlitten-Beitschen in der innern Stadt, so wie in den Straßen der Vorstädte ist bei **Fünf Thalern** Geldstrafe oder nach Befinden verhältnißmäßigem Gefängniß und Wegnahme der Beitsche verboten; dagegen muß, so lange die Straßen mit Schnee bedeckt sind, bei gleicher Geld- oder Gefängnißstrafe, jedes mit Pferden bespannte Fuhrwerk mit Schellen- oder Glockengeläute versehen werden.

Leipzig, den 13. Februar 1855.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Schiffbruch eines Leipzigers.

Indem wir hier einen Originalbrief eines Auswanderers von hier geben, welcher auf dem amerikanischen Schiffe „New-Era“ ganz in der Nähe von New-York an der Küste von Long-Island Schiffbruch erlitten hat, schicken wir das voraus, was über diesen Schiffbruch die Augsb. Allgem. Zeitung in Nr. 354 vom vorigen Jahre mit einem Rückblicke auf die Rechtschaffenheit eines Capitains aus Antwerpen in einem Artikel aus Bremen sagt. Es heißt dort:

„Als Anfang Novembers die „Bierge Marie“ aus Antwerpen an der amerikanischen Küste strandete, blieb Capitain Seykens, ein rechtschaffener Flaming, an Bord, bis auch der letzte der ihm anvertrauten Auswanderer gerettet war; dann erst bestieg auch er mit seinem Kinde das Boot. Einen grellen und kleinlichen Gegensatz dazu bildet das Verfahren des amerikanischen Capitains Henry von dem amerikanischen Schiffe „New-Era“, das am 28. Septbr. unsere Rhede verlassen hatte. Es waren nahezu 400 Passagiere an Bord; die Expedienten hier hatten für gute Ausrüstung und reichliche Nahrungsmittel Sorge getragen, auch war ein Arzt an Bord, ein Dr. Löwenberg. Aber die Speisen wurden schlecht zubereitet und unregelmäßig ausgetheilt, und in ungenügender Menge; etwa 40 Auswanderer starben an Bord, zum Theil von der Cholera blutweggerafft; das Schiffsvolk, eine meuterische Bande, zumeist aus Irländern bestehend, mißhandelte die Reisenden auf das Abscheulichste, ohne daß der Capitain den Willen oder die Macht hat, dem wahrhaft himmelschreienden Unfug zu steuern; der Dienst wird sehr unregelmäßig besorgt; als das Schiff leck springt, müssen sich von selbst versteht, die Passagiere Tag und Nacht pumpen; aber selbst dabel werden sie von den Matrosen verhöhnt und gekört. Als dann die „New-Era“ in Folge strafbarer Nachlässigkeit der Schiffsofficiere scheitert, werden die Passagiere von der

Mannschaft noch belogen und betrogen; sie erklärt, daß gar keine Gefahr vorhanden sei, springt in die Boote, rettet sich an das nahe Land und läßt 370 Menschen auf dem Brack, alles Leute, die vom Seewesen auch nicht das Geringste verstehen und sich dem nassen Tode preisgegeben sehen! Von 427 Menschen, die in Bremerhaven sich an Bord der „New-Era“ befanden, starben, wie bemerkt, 40 unterwegs, 230 ertranken in Folge der Feigheit des amerikanischen Capitains; 155 wurden am Ende noch gerettet. Der Capitain hatte geschlafen, seine Steuerleute hatten reichlich getrunken in den Cajüten, statt auf dem Deck zu sein; das nagelneue prächtige Schiff ging schmachlich zu Grunde. Der ungetreue Schiffsführer wird natürlich nicht bestraft, die Mannschaft wird nicht zur Verantwortung gezogen werden, denn das wäre in den Vereinigten Staaten unerhört; der Schiffsarzt, welcher an der Mißhandlung der Passagiere Theil genommen, ist ertrunken und hat seinen Lohn. Die deutsche Gesellschaft in New-York nahm sich der Geretteten nach Kräften an; die deutschen Kaufleute gaben gleich in den ersten Stunden 5000 Dollars, um die erste Noth einigermassen zu lindern. Es ist entsetzlich, wie gewissenlos fast immer in Nordamerika mit dem höchsten Gut des Menschen, dem Leben, gerade von denen umgegangen wird, welchen dasselbe anvertraut ist, und es verursacht allemal eine unerquickliche Stimmung, wenn man amerikanische Blätter durchliest; die Rohheit drüben ist ohne Frage im Zunehmen.“

Der Brief selbst lautet:

Chicago am Michiganssee im Staate Illinois in den Vereinigten Staaten Nordamerika's.

Liebe Mutter und Geschwister!

Gewiß schon lange habt Ihr Nachricht von mir erwartet und mich für verloren gehalten, welches auch bald der Fall war; denn nur durch Gottes Hülfe und Beistand bin ich hier glücklich an-